

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Band: 3 (1781)
Heft: 52

Artikel: Mittel für die Natur entstehende Beulen der Kühe und Ochsen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einsichtsvollen Männer mehr Beifall geben, als jenen. Wie viel besser würde es alsdann um seine Ruhe, um seine Gesundheit, um seine Pflicht, und folglich auch um sein Gewissen stehen!

Bewährte Kalender Bauern Regel.

Sanct Paulus klar, bringt gutes Jahr;
 So er bringt Wind, kommt Krieg geschwind.
 Auf Nebel stark, füllt Pest den Sarg;
 Nach Schnee und Regen, kommt wenig Seegen.

Oder besser:

Wenn Sanct Paul hell und klar ist,
 So scheint die Sonn zur selben Frist.
 Wenn aber dicke Nebel seyn,
 So sieht man nichts vom Sonnenschein.
 Setzt es viel und starke Wind,
 So hilf dem bösen Dach geschwind.
 Fällt Regen und Schnee auf die Erden,
 So lauf, oder du wirst naß werden.

Mittel für die von Natur entstehende Beulen der Kühe und Ochsen.

Wenn eine Kuh oder ein Ochs von Natur eine Beule bekommt, so macht die Dicke der Haut, und die kalte Leibesbeschaffenheit des Thieres, daß sie langsam reif wird, und sie heilet hernachmals eben so langsam und schwer.



schwer. In solchen Fällen muß man der Natur auf folgende Art zu Hilfe kommen. Um eine Beule reif zu machen, nimmt man einige weiße Lilienwurzeln, und kochet sie in Milch und Wasser so lange, bis sie völlig weich sind, leget sie alsdann heiß auf die Beule und bindet sie fest, wofern es bequem geschehen kann; widrigenfalls muß jemand sie so lange darauf halten, bis sie kalt sind. Dieses muß sehr oft wiederholt werden. Ist die Beule darnach reif geworden, so kann sie entweder mit einem Messer oder mit einem glühenden Eisen geöffnet werden. Man drückt die Materie aus und bestreicht die Wunde mit folgender Salbe. Man schüttet $\frac{1}{2}$ Pfund Theer in einen kleinen irdenen Topf, nebst $\frac{3}{4}$ Pfund Pferdeterpentin, setzet es auf ein gelindes Feuer, und wirft, wenn es schmelzt, ungefähr 4 Loth Speck hinein; rühret alles wohl durcheinander, und bestreicht den Ort alle Tage damit warm, bis die Wunde geheilt ist.

Eine sehr einfache Art das Mauerwerk zu bewerfen, oder zu berappen, die zugleich sehr dauerhaft und angenehm ist.

Man nimmt Spar- und Lederkalk zu gleichen Theilen, läßt ihn zergehen und ablöschen in Wasser, worinnen eine Menge Tannenzapfen gekocht worden sind; so bald sich die Masse zu einem Brei verdicket, wirft man sie mittelst eines Besens an die Mauer, so daß man dieselbe über und über gleichförmig bedeckt, und so läßt man sie trocknen, ohne sie mit einer Kelle glatt zu streichen. Dieser Anwurf wird nie Risse bekommen, oder sich von den